

Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde

Herbstnewsletter 2020

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde und Förderer des IdGL,

die Corona Pandemie wirkt sich auch auf die Arbeit des IdGL aus: Archive und Bibliotheken sind geschlossen oder nur eingeschränkt zugänglich – so auch das Archiv, die Bibliothek und Sammlungen unseres Instituts. Forschungsprojekte gilt es, zeitlich neu zuzuschneiden, Tagungen müssen verschoben, abgesagt oder digital abgehalten werden, Online-Seminare haben Präsenzveranstaltungen abgelöst und auch das Stipendienprogramm für Studierende und Wissenschaftler*innen aus den Ländern des Donaumaums wurde unter anderem in Mitleidenschaft gezogen. Es ruht bis auf Weiteres wegen der Reisebeschränkungen.

Das Institut stellt sich auch diesen Herausforderungen. Mit dem Herbstnewsletter geben wir Ihnen Einblicke in unsere Arbeit im Zeichen von Corona. Ausführliche Informationen zu Forschung und Lehre, Dokumentation und zur Wissensvermittlung finden Sie auf der [Homepage des Instituts](#).

Wir hoffen, dass Sie bisher gesundheitlich unbeschadet durch die Pandemie gekommen sind, und danken Ihnen nicht nur für Ihr Interesse an unserem Newsletter.

Mit allen guten Wünschen grüßen Sie

Prof. Dr. Reinhard Jöhler, Leiter des IdGL
Dr. habil. Mathias Beer, Geschäftsführer

Institut

Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats

Die zunächst verschobene diesjährige Sitzung des international besetzten Wissenschaftlichen Beirats des Instituts ist abgesagt worden. Im Einvernehmen mit dem für das Institut zuständigen Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg wurde die Amtszeit des Wissenschaftlichen Beirats um ein Jahr, bis Ende 2021 verlängert. Auf nächstes Jahr verschoben wurde auch das jährliche Treffen des Forums Landsmannschaften.

Kommission für Geschichte und Kultur der Deutschen in Südosteuropa (KGKDS)

Als Folge von Corona musste die Jahrestagung 2020 der Kommission abgesagt werden. Keine Auswirkungen hatte die Pandemie auf die Publikationstätigkeit der KGKDS. Als Ergebnis der Kooperation zwischen der KGKDS, des Bukowina-Instituts an der Universität Augsburg, des Instituts für deutsche Kultur und Geschichte in Südosteuropa an der LMU München, des IdGL sowie des Zentrums deutsche Geschichte und Kultur in Südosteuropa an der Universität Tübingen wird noch dieses Jahr der Band 10 (57) 2020 der *Danubiana Carpathica*. Jahrbuch für Geschichte und Kultur in den deutschen Siedlungsgebieten Südosteuropas (DC) erscheinen. Von Maren Röger und Alexander Weidle herausgegeben, hat er den Themenschwerpunkt „Bukowina-Deutsche. Erfindungen, Erfahrungen und Erzählungen einer (imaginierten) Gemeinschaft seit 1775“.

Zentrum deutsche Geschichte und Kultur in Südosteuropa an der Universität Tübingen (ZDGS)

Nach seinem erfolgreichen Start hat das am IdGL angesiedelte [ZDGS](#) mittlerweile mehrere Ausgaben seines Newsletters verschickt. Die Rückmeldungen sind positiv. Die mit dem ZDGS geschaffene Plattform

zur Vernetzung der Forschung zur deutschen Geschichte und Kultur in Südosteuropa wird von den einschlägigen Forschungseinrichtungen begrüßt. Der Newsletter enthält neben aktuellen Meldungen auch eine Übersicht neuester Publikationen zu Themen, denen sich das Zentrum verschrieben hat. Außerdem werden ausgewählte Veranstaltungen aufgelistet, die auch in Corona-Zeiten geplant werden und digital stattfinden. Es lohnt sich daher, den kostenlosen Newsletter zu abonnieren. Ihre Kontaktdaten können Sie selbst auf der Homepage des ZDGS eingeben oder sich an Bianca Hepp M.A. (bianca-raffaella.hepp@uni-tuebingen.de) wenden.

Personalia

Mitte des Jahres ist unser langjähriger Kollege, **Prof. h.c. Josef Wolf**, in den Ruhestand verabschiedet worden. Mit ihm hat ein wandelndes Lexikon im Bereich der Südosteuropageschichte und -geographie und ein geschätzter Kollege das Institut verlassen. Bis zum 30. Mai 2021 ist er weiterhin als ehrenamtlicher Mitarbeiter im Institut zu erreichen. Die vakante Stelle wird kommendes Jahr mit dem Ziel ausgeschrieben, sie Mitte 2021 neu zu besetzen.

Mit Herrn **Branko Ranković M.A.** aus Serbien hat das D-A-CH Projekt „Die Donau lesen. (Trans-)Nationale Narrative im 20. und 21. Jahrhundert“, das von Prof. Dr. Reinhard Johler und Dr. Olivia Spiridon am Institut betreut wird, einen neuen Mitarbeiter gewonnen. Er bearbeitet in einem Zeitraum von drei Jahren ein Teilprojekt über Donaunarrative in der Vojvodina nach 1945 und ist mit seiner Dissertation am Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft angesiedelt.

Dank der Unterstützung des Ministeriums für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg ist es gelungen, im Archiv des Instituts eine auf zweieinhalb Jahre befristete Stelle zu besetzen. Mit Frau **Sabrina Urbanczyk**, unserer neuen Kollegin am Institut, erfährt die Verzeichnung und Archivierung der nach wie vor in großer Zahl am Institut eingehenden Unterlagen (vor allem Nachlässe) einen wichtigen Schub. Das kommt dem Institut, vor allem aber den Nutzer*innen unseres Archivs zugute.

Tagungen

Die diesjährige, von Prof. Dr. Reinhard Johler und Prof. h.c. Josef Wolf betreute Institutstagung „Die Vermessung des Donauraums im 18.-20. Jahrhundert. Multidisziplinäre Zugänge“ wird je nach Verlauf der Corona Pandemie auf die erste Hälfte des nächsten Jahres verschoben. Sie war in Kooperation mit der Kommission für Geschichte und Kultur der Deutschen in Südosteuropa in Tübingen geplant und ist mit zahlreichen Referent*innen aus den Ländern Südosteuropas besetzt. Sobald ein neuer Termin und die Art feststehen, in der die Tagung durchgeführt wird, werden wir mit dem Newsletter und auf der Homepage des Instituts darüber informieren.

Lehrveranstaltungen

Einen Überblick und Kommentare zu den Online-Lehrveranstaltungen der Institutsmitarbeiter im Wintersemester 2020 finden Sie auf unserer [Homepage](#).

Forschungsprojekte und Publikationen

Institutsprojekt „Hatzfeld. Ordnungen im Wandel“

Mit Hatzfeld (rum. Jimbolia, serb. Žombolj, ung. Zombolya) hat sich das Team des IdGL einen Ort für das gemeinsame Projekt ausgewählt, der beispielhaft für die banatschwäbische Welt in ihrem plurikulturellen Umfeld ist. Durch Migrationen zwischen West- und Südosteuropa entstanden und immer wieder neu geformt – in der Neuzeit, während der Industrialisierung, schließlich durch die Auswanderung der mehrheitlich deutschen Bevölkerung in den Westen – illustriert Hatzfeld die fließenden Konturen südosteuropäischer Räume.

Mit der Veröffentlichung des reich bebilderten Bandes, der die multidisziplinäre Ausrichtung des IdGL präsentiert, kommt das Projekt nun zum Abschluss. Das Buch erscheint unter der Herausgeberschaft von Reinhard Johler demnächst im Temeswarer Verlag Cosmopolitan Art und im Schiller Verlag in Hermannstadt und Bonn. Es richtet sich einerseits an die wissenschaftliche Südosteuropaforschung und andererseits an die Leserschaft mit biografischen Verbindungen zum Banat – Stichwort Donauschwaben.

Drittmittelprojekt zur Geschichte des Bundesvertriebenenministeriums verlängert

Angesichts der Auswirkungen der Corona Pandemie hat die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien (BKM) den im Rahmen seines Förderprogramms zur Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit zentraler deutscher Behörden laufenden Forschungsprojekten eine einjährige Verlängerung bis Ende 2021 zugesagt. Damit ist sichergestellt, dass das am Institut angesiedelte, von Dr. habil. Mathias Beer geleitete Projekt „Ein Sonderministerium in klassischem Gewand. Das Bundesministerium 1949-1969“ (BMVt) seine erfolgreiche Arbeit fortsetzen kann, wie aktuelle Publikationen und mehrere Beiträge auf Konferenzen und Kolloquien illustrieren.

Das Forschungsteam, Dr. habil. Mathias Beer, Dr. Melanie Güttler und Jan Ruhkopf M.A., hat als ein erstes Ergebnis des Drittmittelprojektes zum Bundesvertriebenenministerium den Aufsatz „Behördenforschung und NS-Belastung. Vermessung eines Forschungsfeldes“ veröffentlicht. Er ist in der Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 68 (2020), H. 7/8, S. 632-651 erschienen. Darin werden Stärken und Schwächen der gegenwärtigen Behördenforschung analysiert. Zugleich ist der Beitrag ein Plädoyer dafür, das Konzept der NS-Belastung stärker zu differenzieren und Behördenforschung nicht allein als Belastungsgeschichte zu erzählen.

Darüber hinaus hat Jan Ruhkopf M.A. in der Mai-Ausgabe der Kulturkorrespondenz Osteuropa mit dem Schwerpunkt „Das Jahr 1945“ einem breiten Publikum das Tübinger Drittmittelprojekt zum Bundesvertriebenenministerium vorgestellt: Das Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte. Ein Werkstattbericht zum „Sonderministerium“ und seiner Geschichte, in: [Kulturkorrespondenz Östliches Europa 1415](#) (2020), S. 14-19.

Zwischenergebnisse seines Teilprojektes hat Jan Ruhkopf M.A. an verschiedenen Instituten zur Diskussion gestellt, darunter im Kolloquium des Seminars für Neuere Geschichte und des Kolloquiums des Seminars für Osteuropäische Geschichte und Landeskunde in Tübingen, im Kolloquium des Instituts für Zeitgeschichte München-Berlin, im Doktorandenkolloquium des Zentrums für Zeithistorische Forschungen in Potsdam sowie im Collegium Carolinum, München.

„Der Fluss. Eine Donau-Anthologie der anderen Art“ in serbischer Übersetzung

Das Buch ist im Rahmen eines bereits abgeschlossenen, von der Baden-Württemberg Stiftung finanzierten Projekts entstanden und lädt zu einer Donau-Reise in einer „Anthologie der anderen Art“ ein: nicht etwa der Linearität des Stroms folgend, sondern anhand von 23 thematischen Schwerpunkten, die aus der Perspektive verschiedener Texte beleuchtet werden, wie zum Beispiel Stadtlandschaften, Flucht und Verfolgung, Krieg, Niederlagen Farben, Delta. Das Buch wurde von Dr. habil. Edit Király vom Germanistischen Institut der Eötvös Lóránd Universität in Budapest und Dr. Olivia Spiridon herausgegeben und ist 2018 im Salzburger Verlag Jung und Jung erschienen.

In einem ebenfalls von der Baden-Württemberg Stiftung im Zeitraum 2019-2023 finanzierten Folgeprojekt konnte die Übersetzung des Buchs ins Serbische finanziert werden. Im Verlag Futura Publikacije. Edicija Nojzac aus Novi Sad erscheint die Anthologie Ende dieses Jahres unter dem Titel „Reka. Jedna drugačija dunavska antologija“.

Neuerscheinungen

Mathias Beer/Sorin Radu/Florian Kühner-Wielach (Hgg.): Germanii din România. Migrație și patrimoniu cultural după 1945. București: Editura Academiei Române. 2019.

[Weitere Informationen](#)

Márta Fata: Mobilität und Migration in der Frühen Neuzeit. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht (UTB Reihe „Einführung in die Geschichtswissenschaften: Frühe Neuzeit“) 2020.

[Weitere Informationen](#)

Reinhard Johler/Josef Wolf (Hgg.): Beschreiben und Vermessen. Raumwissen in der östlichen Habsburgermonarchie. Berlin: Franck & Timme 2020.

[Weitere Informationen](#)

Veranstaltungen

In dem weiteren Verlauf ihrer Rumänien-Tour ist die Ausstellung „Fließende Räume. Karten des Donauraums, 1650-1800“ am 29. Juli 2020 im Diözesanmuseum Galatz und am 22. Oktober 2020 im Kulturpalast „Teodor Postescu“ in Drobeta Turnu Severin im Beisein eines zahlreichen Publikums und von

Vertretern der lokalen, regionalen und zentralen Medien eröffnet worden. Seitens der Veranstalter, das Landesarchiv Baden-Württemberg/Generallandesarchiv Karlsruhe und IdGL, haben an den Vernissagen Prof. Dr. Reinhard Johler, Prof. Dr. Wolfgang Zimmermann und Prof. h.c. Josef Wolf teilgenommen.

Archiv, Sammlungen, Bibliothek

Das **Archiv des Instituts** (IdGL) verfügt nun über die Archivsoftware AUGIAS und damit über ein professionelles Programm zur Verzeichnung der Bestände. So werden die in den letzten Jahren digital in Excel und in Word überführten analogen Findmittel, etwa hand- oder maschinenschriftliche Repertorien oder Karteien, nach und nach in die Archivsoftware eingegeben (Retrokonversion). Parallel dazu werden weitere Bestände verzeichnet, damit sie für die Forschung zur Verfügung stehen. Dank der neuen Mitarbeiterin Sabrina Urbanczyk schreiten diese Arbeiten zügig voran.

Aufruf – Digitalisate für Repositorien des IdGL

Die Bibliothek des IdGL ist dabei, das Online-Repositorium „Donauschwäbische Heimatbücher“ und das allgemeine Online-Repositorium „DoVaria“ mit Texten von und über Donauschwaben aufzubauen. Unser Ziel ist es, möglichst viele Digitalisate von Heimatbüchern und anderen Texten mit donauschwäbischen Themenschwerpunkten an einer Stelle gebündelt und frei nutzbar zur Verfügung zu stellen. Sie sollen eine Ergänzung unserer ca. 60.000 Einheiten umfassenden Spezialbibliothek darstellen. Aktuell haben wir mit urheberrechtsfreien Texten, die vor 1920 erschienen sind, angefangen und werden den Pool stetig ausbauen.

Die enge Zusammenarbeit unseres Hauses mit der Universität Tübingen macht es möglich, dass unsere Repositorien auf den Servern der Universität gehostet und dadurch vor allem auch langzeitarchiviert werden.

Ein institutionelles Repositorium gewährleistet einen dauerhaften Zugriff auf die Digitalisate und bietet damit einen großen Vorteil gegenüber privat geführten Plattformen und Internetseiten. In Repositorien gespeicherte Dokumente werden von den gängigen Suchmaschinen (z.B. Google) gefunden, aber auch von wissenschaftlichen Suchmaschinen für Dokumente (z.B. BASE) ausgewertet.

Damit das Repositorium sich zu einer ernstzunehmenden Quelle für donauschwäbische Literatur entwickelt, sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Kennen Sie interessante Veröffentlichungen, die entweder urheberrechtsfrei sind oder bei denen die Rechte leicht geklärt werden können? Dann wäre die Bibliothek sehr dankbar für Hinweise!

Gut eignen würden sich vor allem vergriffene Titel, z.B. Familienbücher. Falls Ihnen die Digitalisate noch nicht vorliegen, Sie aber Interesse an einer Zusammenarbeit mit dem IdGL haben, können wir gerne das Digitalisieren und Aufbereiten der Dateien für Sie übernehmen.

Stipendienprogramm

Während der Sommerzeit, als es die günstigen Rahmenbedingungen erlaubten, waren im Rahmen des Stipendienprogramms zwei Wissenschaftler*innen mehrere Monate im Institut, die im Forschungsbereich Zeitgeschichte von Dr. habil. Mathias Beer betreut wurden: **Dr. Claudia Spiridon Şerbu** von der Universität Kronstadt (Braşov) in Rumänien arbeitet an einer Studie zu „Repräsentationsformen der deutschen Minderheitengruppen in den rumänischen Geschichtslehrbüchern (1971-2010)“; **Dr. Corneliu Pintilescu**, wissenschaftlicher Mitarbeiter am „George Bariţiu“ Institut für Geschichte der Rumänischen Akademie in Klausenburg (Cluj-Napoca), recherchierte zum Thema „Der Belagerungszustand und die Situation der nationalen Minderheiten im Rumänien der Zwischenkriegszeit. Fallstudie: Die deutsche Minderheit (1918-1938)“.

Informationen über das Stipendienprogramm des IdGL finden Sie auf unserer [Homepage](#). Gerne können Sie detaillierte Informationen über Forschungsmöglichkeiten am Institut auch von den einzelnen Mitarbeiter*innen in den Forschungsbereichen erhalten.

*Impressum:
Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde
Mohlstraße 18
72074 Tübingen
Newsletter abbestellen*